Emigrantensizilianen

(Unterwegs vom Lager Les Milles ins Lager Gurs

Im Regen hock' ich stumm am Straßenrande –
Mein Gott, mein Gott, so hast du mich verlassen !

Auf Stroh fahr nächstens ich durch welsche Lande –
Mein Gott, mein Gott, so hast du mich verlassen !

Die Heimat, sie versank im Weltenbrande –
Mein Gott, mein Gott, so hast du mich verlassen !
Kehraus der Völker, wilde Sarabande –
Mein Gott, mein Gott, so hast du mich verlassen !

O edles Frankreich, welche Schmach und Schande !–
Mein Gott, mein Gott, so hast du mich verlassen !

Hort der Gesittung an des Abgrunds Rande ! –
Mein Gott, mein Gott, so hast du mich verlassen !

Die liebsten Freunde schlugen sie in Bande –
Mein Gott, mein Gott, so hast du mich verlassen !

Wer weiß, wo ich zu böser Letzt noch strande ? –
Mein Gott, mein Gott, so hast du mich verlassen !

In Übersee ? Am Pyrenäenrande ?–
Mein Gott, mein Gott, so hast du mich verlassen !

Doch bleib' ich, der ich bin, in jedem Lande –
So hast du mich, mein Gott, doch nicht verlassen !

THEODOR KRAMER
GESELLSCHAFT
A-1020 Wien, Engerthstraße 204/40

Antonio

Für Lene

Lern', mein Kind, aus schmerzlichem Erleben
Deines Glückes stündliches Entfliehn.
Was du hast, es ist dir nicht gegeben,
Ist dir nur für kurze Zeit geliehn.

Heim und Heimat, die dir lieb und teuer,
Schienen dir ein ewig sichrer Ort
Und schon rieselt Schutt in dem Gemäuer
Und schon mußt du in die Fremde fort.

Deine Freunde, deine liebsten Sippen
Mußt du lassen ferne von dir gehen,
Streifen dich noch flüchtig mit den Lippen
Und sind fort auf Nimmerwiedersehen.

Die du eben zärtlich noch umschlossen,
Ach, sie schwinden dir in deinem Arm
Und das heiße Glück, das du genossen,
Kaum gefühlt, ist es schon nicht mehr warm.

Selbst dein Fühlen will sich dir verkehren,
Lieblos dünkst du dich zu eigner Qual:
Was dich kalt ließ, wirst du heiß begehren,
Was du liebtest, scheint dir plötzlich schal.

Noch so emsig magst du Scheite legen,
Daß des Wissens Flamme hoch sich reckt,
Bald hat des Vergessens Aschenregen
Sie dir neidisch wieder zugedeckt.

Jugendglanz, du wirst ihn schwinden sehen,
Deine Züge wechseln, strich um Strich,
Wirst beklommen vor dem Spiegel stehen
Und dich staunend fragen: Bin das ich ?

Lerne drum aus schmerzlichem Erleben:
Was du hast, wird schattengleich vergehen.
Es zu halten, ist dir nicht gegeben,
Einzig, was du bist, das bleibt bestehn.